

geworden sind. Täglich ist die Freifrau zum stillen Begräbnisplatze gekommen und hat Kränze und Blumen hingetragen, und zu jener Zeit sind auch die traulichen Sitze unter den Linden entstanden. All ihre Liebe hat Frau von Bernau nun auf ihr Knäbchen übertragen, und kein Kind ist wohl jemals sorglicher gepflegt und bewacht worden, als wie der jetzige Besitzer des Stammgutes.

Schluf.

Maieglöckchen.

Zwölf Jahre waren seit jener Trauerzeit vergangen. Wenn auch das Andenken an ihre lieben Verstorbenen ungeschwächt im Herzen der Freifrau fortlebte so waren doch auch wieder Ruhe und Frieden darin eingelehrt. Oskar war ein schöner, schlanker Knabe geworden und erfreute sich einer blühenden Gesundheit. Obgleich seine Gesichtszüge ernster waren als man gewöhnlich wohl bei Kindern findet, fehlte ihm doch der jugendliche Frohsinn nicht. Seit Ostern hatte Frau von Bernau ihren Knaben in das Haus des Direktors einer höheren Lehranstalt in einer größeren Stadt untergebracht. Dieser ausgezeichnete Mann sollte nun die fernere Erziehung und Ausbildung ihres vaterlosen Sohnes leiten, und wie schwer es der Mutter auch geworden, sich von dem einzigen geliebten Wesen, welches ihr auf Erden geblieben war, zu trennen, hatte sie sich doch verständlich in diese Notwendigkeit gefügt.